

To conclude: Intellectually a *tour de force*, based on rigorous scholarly research, Jürgen Osterhammel's innovative and important work, complex in its narratives of history and challenging in terms of theory, well deserves the academic recognition it received by being awarded the coveted Anna-Krüger prize of the Wissenschaftskolleg in Berlin. In its refreshingly unpretentious clarity *Die Entzauberung Asiens* does indeed constitute a work of German scholarship of equivalent ranking to canonical works such as Donald Lach's *Asia in the Making of Europe* (1965ff.), or to Raymond Schwab's *La renaissance orientale* (1950).

Gita Dharampal-Frick

WALTER M. WEISS, KURT-MICHAEL WESTERMANN, *Der Basar: Mittelpunkt des Lebens in der islamischen Welt. Geschichte und Gegenwart eines menschengerechten Stadtmodells*. Wien: Christian Brandstätter, 1994. 254 Seiten, zahlr. Abbildungen, Pläne und Kalligraphien, DM 130,- / öS 950,-. ISBN 3-85447-508-X

Walter M. Weiss, Wiener Historiker und Reiseschriftsteller, ist seit Jahrzehnten in orientalischen Ländern daheim und längst kein Unbekannter in der islamischen Welt. Wer sonst könnte sich erfolgreich der Aufgabe stellen, eine Kulturgeschichte des orientalischen Handelswesens zu versuchen, die fernab vom wissenschaftlich-spröden Diskurs einen Überblick in einen der faszinierendsten und zeitlosesten Orte menschlicher und geschäftlicher Begegnung gibt? Gestützt auf wahrhaft opulentes Bildmaterial von K.-M. Westermann, Kalligraphien und historischem Kartenmaterial entsteht ein derart überwältigendes Zeugnis alter Hochkulturen und Handelsgeflechte, das stets in seinen Zusammenhang zur Gegenwart gestellt wird, ohne mit Tagespolitik belastet zu sein.

Der Bildband gliedert sich in vier große Kapitel: Das erste Kapitel, 'Die endlose Karawane', gibt einen anschaulichen Überblick über die ersten Handelsströme zwischen Europa und Asien, erläutert infrastrukturelle Begleitmaßnahmen (Postwesen) und frühe Aspekte von Wirtschaftsspionage (Seidenraupen) auf legendären Handelsnetzen wie der Königsstraße, Bernsteinstraße oder Seidenstraße und belegt die Bedeutung der Arabischen Halbinsel als Welthandelszentrum bis zum Beginn der Entdeckungsfahrten. Vasco da Gamas Entdeckung des Seewegs nach Indien beendete die lange Vorherrschaft des Vorderen Orients im internationalen Warenaustausch, auch wegen wirtschaftsgeographischer Rahmenbedingungen (Fehlen natürlicher Häfen und Mangel an Rohstoffen für Schiffsbau) und kulturtraditioneller Hemmnisse (Aberglauben).

'Heiligtum und Handelsplatz – wie der Basar funktioniert', das zweite Kapitel, beleuchtet höchst anschaulich Lebensgefühl und Wesen dieser vielschichtigen Grundlage islamischer Kultur, die zwischen Handwerker und Künstler wenig Unterschied macht: „Beide genossen ein ähnlich hohes Ansehen und oft auch dieselben Privilegien. Im Persien der Safawiden etwa war den Mitgliedern aller Gilden die kostenlose Behandlung im Krankheitsfall, die Versicherung gegen Lohneinbußen und Ernährungsengpässe ... garantiert.“ (S. 39) Die folgenden Abschnitte liefern Beispiele und Hintergründe für die blumige Sprache und den lebhaften Handel, nicht ohne jedoch die Klischees des allzeit feilschenden Orientalen kritisch zu hinterfragen:

Auch im Basar werden Grundnahrungsmittel und billige Gebrauchsgegenstände zu meist zu Fixpreisen gehandelt. Weiss bringt es auf den Punkt: „Ein wesentliches Merkmal der Basar-Ökonomie ist der chronische Mangel an objektiver Information. Es existieren weder Massenmedien, die über Angebot und Nachfrage, über Qualität und Preis von Waren berichten noch Organisationen zur Marktforschung und zum Konsumentenschutz. Im traditionellen Einzelhandel sind Trademarks oder Güteklassen unbekannt ...“ (S. 43) Der Basar reflektiert das Lebensgefühl einer Gesellschaft in einem traditionell gewachsenen Raumgefüge, das auf Moscheen und Karawansereien wie auf Basaren gleichsam beruht.

Kapitel 3, ‚Handwerker und Händler – ihre Arbeit, ihre Waren‘, bietet eine detaillierte Beschreibung ausgewählter Produktgruppen und auch eine kleine Kulturgeschichte der einzelnen Handelsgüter – der Weg der Teppiche vom Knüpfstuhl in den Salon wird genauso nachgezeichnet wie der Alltag von Drechslern und Schwertmachern und die Rolle von Tabak und Kaffee für den orientalischen Alltag.

Schließlich gibt Kapitel 4, ‚Brennpunkte des Lebens – die schönsten Basare im Portrait‘, einen historischen Überblick über die kulturellen Hochburgen des Islam und damit die wirtschaftlich bedeutendsten Stadtregionen in Geschichte und Gegenwart; der Bogen der Fallbeispiele erstreckt sich von Marokko und Ägypten über den Nahen und Mittleren Osten bis in die ehemaligen Zentren der Seidenstraße im Bereich des heutigen Usbekistan.

Eine aussagekräftige Zeittafel, ein Glossar mit den wichtigsten Fachbegriffen und eine ausführliche Bibliographie runden dieses Werk ab, das sowohl für den interessierten Laien als auch den Spezialisten wissenswerte Informationen über Geschichte, Wirtschaft und Politik des islamischen Kulturkreises bietet, sich nicht in banalen Polemiken verliert und fundierte Fakten interessant und lesbar aufbereitet.

Günter Spreitzhofer

WILLIAM A. BROWN, *The Gilgit Rebellion 1947*. William A. Brown Estate, 1998. XV, 298 pages, pRs. 1350,-

These memoirs of the last British commander of the ‘Gilgit Scouts’, which are sold at least in Northern Pakistan, inform the reader: “Privately produced and printed. This edition is not intended for commercial distribution.” The book is obviously based on Major William A. Brown’s diary, which he lost in 1948. It deals especially with his service as a British officer in different military units in present Northern Pakistan and eventually as the commander of the ‘Gilgit Scouts’, a paramilitary unit responsible for the defence of the Indian frontier in the high Karakoram mountains. The British Empire had leased the ‘Gilgit Agency’ from the Maharaja of Jammu and Kashmir in order to gain better control over the frontier areas adjoining the czarist empire in Central Asia.

Apart from his own memoirs, this book also contains reprints of several of Major Brown’s official reports, which are partly registered at the ‘India Office Records’ in London as well. Additionally, there are facsimiles of telegrams dealing with the accession of local feudal states to Pakistan, as well as 27 black and white photos.